

Das Ross am Kirchturm. Provokation?

Nr. 21 ■ ■ ■

Samstag,
17. Mai 2008

AZA
2500 Biel
Postfach 624

Teil eines
faszinierenden
Kunstwegs. Das
Ross am
Kirchturm.
Foto: jm

Kunst und Kirche

Seit Ende April hängt am Turm der Kirche St. Michael ein Ross. Gemeindeleiter Hubert Kössler über Kirche, Kunst und Lügen.
Zweite Seite „Unter uns“

Freiwillige unterstützen

Ohne sie geht nichts. An der nächsten Synode sind einmal mehr auch die Freiwilligen Thema.
Seite Region

Männer

Ist Religiöses „Frauensache“? Diakon Bernhard Waldmüller über Männer, Spiritualität und Vorbilder.
Zweiletzte Seite „Brennpunkt“

pfarrblatt
Wochenzeitung der röm.-kath. Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil

17. Mai 2008

pfarrblatt

Der ratlose Jogger

Am Kirchturm der römisch-katholischen Kirche St. Michael in Wabern hängt seit Ende April ein Ross. Hilflos ist das arme Tier am Turmkreuz 30 Meter über dem Kirchenplatz angebunden und strampelt in die Wolken. Hubert Kössler, Gemeindeleiter der Pfarrei, über Kunst, Kirche, Lügen und ratlose Jogger:

„pfarrblatt“: *Hubert Kössler, ein Pferd am Kirchturm, das ist doch ein starkes Stück Irritation.*

Hubert Kössler: Letzthin hat ein Jogger an der Pfarrhaustür geläutet und gefragt, ob ich wisse, was da an unserem Kirchturm hänge. Ich habe ihm die Geschichte von Münchhausen erzählt. Er hat gelacht und gesagt, das müsse er morgen seiner Frau und den Kindern zeigen.

Was in aller Welt haben denn die Lügengeschichten des Barons von Münchhausen mit Kirche zu tun?

Als Erstes: Hintergrund ist eines seiner berühmten Abenteuer. Erinnern Sie sich? Münchhausen ist über ein schneebedecktes Feld geritten; hat sein Pferd an einem aus dem Schnee ragenden Stab festgebunden und sich schlafen gelegt. Am nächsten Morgen – als der Schnee weggeschmolzen war – hat er das Ross erst nach längerem Suchen entdeckt: Es hing wiehern am Kirchturm. Als guter Schütze schoss er das Halfter entzwei und ritt seines Weges. So der Baron. Als Zweites: Die Installation ist ein Teil des Kunstweges „artpicnic“, der vom Eichholz auf den Gurten führt und während der Euro 08 zu begehen ist. Wir sind dank dem Ross eine Station dieses Weges.

Wollen Sie also als Gemeindeleiter der Lüge ein Denkmal setzen?

Wenn der amerikanische Präsident Unwahrheiten behauptet, um seinen Irak-Krieg führen zu können, ist das eine Lüge. Im Gegensatz dazu funktionieren die Münchhausen-Geschichten dadurch, dass jeder, der sie hört, weiss: Das ist so nicht geschehen. Bevor der Baron seine Geschichte erzählt, hat man sich gegenseitig über dieses Setting verständigt. Es ist deshalb eigentlich keine Lügengeschichte, sondern eine Geschichte darüber, wie Phantasie die Grenzen der Realität überwinden



Aktuelle Mahnung. Hubert Kössler, Gemeindeleiter.



Das Künstlerpaar „Haus am Gern“ Barbara Meyer Cesta ...



... und Rudolf Steiner.

kann. Die Phantasie will unterhalten, den Geist beflügeln, Grenzen überschreiten. „Die ursprüngliche Funktion des Geistes ist das Fabulieren“ wie das der Schriftsteller Bruno Schulz einmal treffend geschrieben hat. Die Bibel kennt diese Tradition übrigens auch.

Die Bibel?

Manchmal liegt das Eigentliche nicht unmittelbar vor Augen. Nehmen Sie die Geschichte des Sehers Bileam im Buch Numeri. Er erkennt den Engel nicht, der ihm mit seinem Flammenschwert den Weg versperrt. Sein Esel wohl. Theologisch gesehen geht es um Distanz und Kontrast. Diese dienen der Existenzbewältigung. Das Lachen ist eine subversive Kraft gegenüber allen politisch-gesellschaftlich-kirchlichen Engführungen. Denken Sie an den Brauch des „risus paschalis“, des Osterlachsens. Die Relativierung der Wirklichkeit verbindet Humor und Glaube; beide befähigen dazu, in Distanz zur Welt und doch in ihr zu leben.

Dann hätten Sie ja einen Esel an den Kirchturm hängen können oder einen Engel. Das wären wenigstens biblische Figuren gewesen.

Vergessen Sie nicht: Das renommierte Künstlerpaar „Haus am Gern“ trat von aussen mit der Idee an uns heran, wir haben den Kirchturm zur Verfügung gestellt. Ich finde: Dem Kirchengemeinderat ist es hoch anzurechnen, dass er sich auf ein Kunstprojekt einliess, das neben dem Witz auch Anregungen für vertiefte Gespräche ermöglicht. Dieses Interview und der Jogger zeigen ja, dass es funktioniert.

Dabei geht es auch um die Kommunikation mit der Moderne, mit Kultur und Welt, die unsere Kirche immer geprägt hat, wie sie selber immer auch prägend in der Welt mitwirkt.

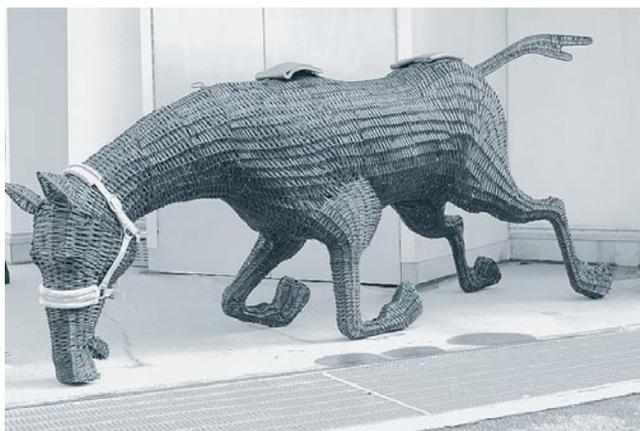
Es gab allerdings auch Reaktionen, die meinten, das Ross entweibe die Kirche, weil sie zum blossen Kunstobjekt werde.

Auf religiöse Gefühle achten ist etwas ganz Wichtiges, ohne Zweifel. Aber das darf nicht zu einem Argument werden, das alle Energie lähmt. Es gibt auch religiöse Werte, die verletzt worden wären, hätte man die Installation abgelehnt, etwa: Toleranz, Humor, Dialog, Weltoffenheit, innere Freiheit. Das Künstlerpaar und der zuständige Gemeinderat von Köniz zweifelten zunächst an der Realisierbarkeit. Warum? Weil sie Kirche eher als übervorsichtig und weltabgewandt interpretierten. Sie haben sie nun anders erlebt. Die Installation ermöglicht einen verblüffenden Kontakt zu einer uralten Bewegung mit einer aktuellen Botschaft. Immerhin müssen alle himmelwärts schauen. Und erleben damit, als ein Beispiel, die Schöpfung und unsere Verantwortung dafür neu.

Wie das?

Wir werden kaum mehr so viel Schnee haben, dass Münchhausen je wieder sein Pferd an der Kirchturmspitze anbinden kann. Aktueller kann eine Mahnung doch gar nicht sein. Meinen Sie nicht auch?

Hubert Kössler, danke für das Gespräch. Interview und Fotos: Jürg Meienberg



Das Ross aus Weidenzweigen vor dem Aufzug.

Das Ross am Kirchturm

Kunstweg „artpicnic“, bis zum 6. Juli, Wabern bei Bern, vom Eichholz (an der Aare) bis hinauf zum Gurten (Hausberg Berns).

Über 40 Exponate werden in der Zeit an öffentlichen und privaten Orten in Wabern zu besichtigen sein.

Und eben auch: das Ross am Kirchturm.

Infos zu artpicnic im Schriftenstand St. Michael, im Pfarramt, Telefon 031 961 28 68, oder unter www.artpicnic.ch.